



Restaurator Christian Leonhardt zeigt die wie Marmor glänzende Bemalung der Wände im Pogwisch-Zimmer. Rechts ein Motiv aus dem Blomezimmer des 1648 von der Adelsfamilie Blome als Wohnsitz errichteten Herrenhauses Hagen in Probsteierhagen. Fotos Peter



## Kunsthistorische Sensation weiß übergestrichen

### Restaurierung von Schloss Hagen abgeschlossen

**Probsteierhagen.** Wo einst Schüler unterrichtet wurden und auch schon mal die Küche untergebracht war, wird künftig eher Platz für ganz besondere Feste oder Trauungen sein – aber stets mit Sicherheitsabstand zu den Wänden. Mit der Freilegung und Aufarbeitung der barocken Bemalung des Pogwisch-Zimmers wurde jetzt die Restaurierung von Schloss Hagen abgeschlossen.

Von Thomas Christiansen

Alles begann im Jahr 2004 mit der Entdeckung von Rissen an der Decke eines Wohnraums im Schloss Hagen, erinnerte sich Bürgermeisterin Margrit Lüneburg gestern. Ursache war der Befall mit Hausschwamm. Bei der Untersuchung des kompletten Gebäudes wurden Farbgebungen an den Wänden gefunden. „Dem ist man auf Initiative des Landeskonservators Michael Paarmann auf den Grund gegangen“, erklärte Lüneburg. Im so genannten Pogwisch-Zimmer wurde dabei eine „einzigartige“ barocke Raumbemalung entdeckt, die der oberste Denkmalschützer Paarmann als „kleine kunsthistorische Sensation“ wertet. Sie stammt von einem unbekanntem Künstler aus der Zeit um 1725.

„Als wir die Schränke herausnahmen, kamen Farbreste zu Tage“, erzählte Lüneburg. Die Malereien waren offenbar früher schon einmal entdeckt worden, denn sie waren mit Plastikfolien abgedeckt und dadurch konserviert. Die weiteren Arbeiten ergaben, dass rund 90 Prozent der ursprünglichen Malerei erhalten war.

Paarmann lobte gestern die „unwahrscheinlich akribische Feinarbeit“ von Restaurator Christian Leonhardt und seinen Mitarbeitern:

„Da wurden wochenlang mit dem Skalpell die jüngeren Farbschichten abgetragen.“ Als die Restauratoren mit ihrer Arbeit begannen, war der ganze Raum komplett weiß gestrichen. Darunter kam fast überall die ursprüngliche Bemalung zum Vorschein. Lediglich einzelne Bereiche waren zerstört, doch es gelang, die Lücken wieder zu schließen. Die Stuckdecke ging aber bei einer ersten Schwamm-Sanierung im 19. Jahrhundert verloren.

Paarmann geht davon aus, dass das Pogwisch-Zimmer früher ein Gesellschaftsraum war, der besonders im Winter genutzt wurde, wenn nicht alle Räume beheizt wurden. Die Bemalung zeige den barocken Wunsch nach Illusion. Der Raum solle wie eine Terrasse wirken und den Blick in die Natur zeigen. Die Freilegung und Aufarbeitung der barocken Bemalung hat etwa 140 000 Euro gekostet. In die gesamte Restaurierung des Herrenhauses wurden in

den vergangenen vier Jahren rund 3,5 Millionen Euro investiert, die überwiegend Land und Bund finanziert haben. Der Förderverein investierte rund 100 000 Euro.

„Hier kann man sich treiben lassen und sehen, wie Menschen sich in unterschiedlichen Jahrhunderten eingerichtet haben“, schwärmt Paarmann von dem Gebäude. Das 1648 errichtete Herrenhaus kam zu Beginn der 1930er Jahre in den Besitz der Gemeinde Probsteierhagen, die es längere Zeit für Wohnzwecke, als Verwaltungssitz und als Schulgebäude nutzte. Nach Abschluss der Restaurierung soll das gesamte Gebäude einschließlich Küchengewölbe, Künstlerkeller und Weinkeller wieder für kulturelle, private und gewerbliche Veranstaltungen genutzt werden und „weiterhin das kulturelle Zentrum der Gemeinde bleiben“, erklärte Paarmann. Auch das Pogwisch-Zimmer soll bei den Veranstaltungen mit einbezogen werden, betonte Lüneburg. Nur eben mit Sicherheitsabstand zu den Wänden: „Ein 18. Geburtstag wird hier sicher nicht gefeiert.“

